

Siebter Jahrgang · Siatevla onneda

Nov./Dez. · nov./dec. 2025

Ausgabe · edizioñ 6

# Muchetta



## Editorial

Bald wird es Winter: die Zeit der Erkältungen und grippalen Infekte, die Zeit der vereisten Strassen und der Kollisionen auf der Schlittelbahn. Mit dem Winter kommt aber auch die Eröffnung der neuen Arztpraxis im Schulhaus in Bergün. Sie wird die medizinische Versorgung in unserer Gemeinde für die Zukunft nachhaltig sichern.

Passend dazu widmen wir uns im aktuellen *Muchetta* verschiedenen Facetten der Medizin im Dorf. Zu Beginn blicken wir dem Team der Arztpraxis Bergün über die Schulter: Was sind die Aufgaben einer hausärztlichen Praxis mit umfassendem Angebot, was spielt sich im Hintergrund ab, und inwiefern werden die neuen Räumlichkeiten die Arbeit erleichtern? Weiter erkunden wir – unter anderem – mit Domenica Boutilly einheimische Heilpflanzen, lernen die First-Responder-Gruppe Albula kennen, deren Mitglieder uns in einem Notfall als Erste medizinisch betreuen könnten, fahren mit Marco Cadisch in vergangenen Krankentransporten mit und köcheln eine Ringelblumensalbe für Hautverletzungen aller Art. Im romanischen Teil widmet sich der Männerturnverein Bergün der Gesundheitsprävention und der alljährliche «Plaň Purcher» der Geselligkeit und Seelenpflege.

Erneuern wird sich dieser Tage nicht nur die Arztpraxis Bergün; auch die *Muchetta*-Redaktion freut sich über neue Mitglieder. Marco Ragonesi ist neu verantwortlich für das Layout. Marco pendelt zwischen Luzern und Bergün hin und her; er weiss nicht so genau, ob er

noch ein «Zweitheimischer» oder bereits ein «halber Einheimischer» ist.

Marco folgt auf Rebecca Hugentobler, die sich nach vier Jahren vom *Muchetta* verabschiedet. Wir durften in dieser Zeit Rebeccas Entwicklung von der Lernenden im ersten Jahr zur professionellen Gestalterin mitverfolgen. Vielen Dank, Rebecca, und alles Gute für Deine Zukunft!

Weiter konnten wir Claudia Meili Senn als neue Co-Redaktorin gewinnen. In Zukunft werden Claudia und ich uns die Verantwortung für die *Muchetta*-Nummern teilen. Claudia Meili ist Germanistin, Historikerin und Buchhändlerin mit viel Erfahrung im Schreiben und Redigieren von Texten. Bereits in dieser Nummer hat Claudia einen Beitrag geschrieben, und wir sind gespannt auf weitere.

Mit Marco und Claudia sowie mit der neuen Romanisch-Redaktion, die wir in der nächsten Ausgabe vorstellen werden, ist das *Muchetta*-Team für die nächsten Jahre komplett. Darüber freuen wir uns sehr.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und gute Gesundheit durch den Winter!

Antonia Bertschinger

PS: Auch im *Muchetta*-Layout gibt es zwei dezente Neuerungen. Wer entdeckt sie? Antworten an red@muchetta.ch. Der oder die Erste gewinnt ein Döslein Ringelblumensalbe von Aline Liesch.

## Medizin in Bergün Filisur

Im Team für unsere Gesundheit

Antonia Bertschinger

Wahrscheinlich kennen Sie, die Leserinnen und Leser des *Muchetta*, die Arztpraxis in Bergün aus eigener Erfahrung; Sie wissen, mit welchem Engagement die Ärzte und das gesamte Praxisteam für die Patientinnen und Patienten da sind und wie vielfältig das Angebot der Praxis ist – vom Säugling bis zur hochbetagten Urgrossmutter, von Infektion bis Beinbruch werden alle und alles behandelt.

Zur Eröffnung der neuen Praxis im Schulhaus wirft das *Muchetta* mit Dr. Dominik Utiger einen Blick hinter die Kulissen der Gesundheitsversorgung in unserer Gemeinde.

### Start in den Tag: der Morgenrapport

Die Praxis öffnet um 8 Uhr morgens, doch der Arbeitstag für die Mitarbeitenden beginnt schon um 7.45 Uhr mit dem Rapport: «Wir machen ab, wer an dem Tag wofür zuständig ist – Labor, Telefon, Notfall –, wir gehen die Agenda durch, um Lücken zu identifizieren oder Termine, die im Bedarfsfall verschoben werden könnten, wir rekapitulieren, ob über Nacht etwas passiert ist, ob es aktuell Patienten gibt, die nicht stabil sind, ob jemand im Sterben liegt.» – Im Sterben? Dominik Utiger erläutert: «Viele Menschen haben den Wunsch, zu Hause zu sterben. Wir versuchen, ihnen die nötige Betreuung zu bieten, damit das möglich wird. Wir besprechen ihre Wünsche mit ihnen und ihren Angehörigen.»



Ein Teil des Praxisteams bei einer kurzen Verschnaufpause.

Den Abschluss des Morgenrapports bildet eine kleine Weiterbildung für das ganze Team; beispielsweise wird eine neue Studie vorgestellt. Wichtig sei auch das Qualitäts- und Fehlermanagement im Team, betont Dominik Utiger: «Wir besprechen, wenn etwas besonders gut gelaufen ist, aber auch, wenn etwas schiefgegangen ist.»

Nach dem Rapport beginnt der Praxistag mit der ersten Konsultation. Im Plan steht ein Rhythmus von 20 Minuten, in der Realität dauern die Konsultationen zwischen fünf Minuten und eineinhalb Stunden. Manche Fälle sind mit einer Konsultation abgeschlossen, für andere braucht es viele Folgebesuche. Es ergeben sich pro Jahr rund 4500 Konsultationen/Hausbesuche mit 1200 bis 1400 Patientinnen und Patienten.

Neben den geplanten Konsultationen

#### **Kennzahlen 2024**

8500 Konsultation in der Praxis  
1600 Telefonkonsultationen  
660 Hausbesuche

#### **Wie viele Notfälle gibt es?**

Circa 500 Notfälle und 600 dringliche Konsultationen.

#### **Wie oft kommt der Helikopter?**

Das variiert stark. Von Sommer 2023 bis Sommer 2024 gab es 52 Einsätze, von denen aber nicht alle in Bergün landeten, sondern teilweise auch in den anderen Fraktionen. Im Sommer 2024 gab es weniger Einsätze, dieses Jahr im Zeitraum Mai bis August etwa 25, es gab viele schwere Infektionen. Über das Jahr wird sich das wahrscheinlich wieder ausgleichen.

gibt es jede Woche mehrere Notfälle von Menschen in der Gemeinde sowie ungefähr alle zwei bis drei Wochen einen Notarztinsatz in der Region, wo der Praxisarzt als Notarzt entweder via Praxisnummer oder über die Notrufzentrale 144 aufgeboden wird.

Um 12.00 Uhr gibt es einen Koordinationsrapport. Im Team wird kontrolliert, ob die Arbeitslast gleichmässig verteilt ist und alle genug Zeit zum Essen haben. Die Praxis bleibt von 12.00 bis 13.30 Uhr geschlossen, doch auch während der Mittagspause ist für Notfälle immer jemand erreichbar. Am Nachmittag geht es weiter mit den Konsultationen, bis die Praxis um 18.00 Uhr mit einem weiteren Koordinationsrapport schliesst. Damit ist aber der Arbeitstag noch nicht zu Ende. Für die Ärzte heisst es: aufräumen, die

#### **In welchen Fällen kommt der Helikopter?**

Zu 80 Prozent wegen medizinischer Notfälle: Störung der Herz- oder Hirndurchblutung, Blutvergiftung etc. Solche Fälle nehmen weltweit zu. Der Grund ist, dass es u. a. immer mehr Menschen mit einem geschwächten Immunsystem gibt, weil sie älter werden, weil sie Krebs haben oder Medikamente zur Immunsuppression nehmen. Weit weniger oft kommt der Helikopter wegen Unfällen. Ski- und Schlittelfälle gibt es heute weniger als früher; die Bahnen sind besser gesichert, und die meisten Leute tragen einen Helm. Skiunfälle gibt es nur noch selten. Stürze von Fussgängerinnen oder Fussgängern sind im Winter der häufigste Unfallgrund.

Leistungserfassung nachführen, Zuweisungen fertigmachen, Unfallberichte für die Versicherung oder Begründungen für Medikamentenverschreibungen für die Krankenkassen schreiben. Derweil füllen die Medizinischen Praxisassistentinnen (MPAs) das Verbrauchsmaterial auf, reinigen und sterilisieren die Geräte, warten, spülen und eichen die Labormaschinen, warten die Röntgenmaschine und vieles mehr.



Damit die Maschine die Blutwerte zuverlässig misst, muss sie regelmässig gewartet werden.

Zusammenfassend sagt Dominik Utiger: «Man weiss nie, was kommt. Manchmal klingelt das Telefon an einem Tag 40 Mal, manchmal fast nicht. An zwei von fünf Tagen sind wir pünktlich, aber oft haben wir zehn bis zwanzig Minuten Verspätung. Aber die meisten Leute haben Verständnis dafür.» Auf jeden Fall werden alle dringenden Fälle noch am gleichen Tag behandelt. Umgekehrt kann man in Bergün auch ganz kurzfristig einen Arzttermin bekommen. «Die Leute aus dem Unterland sind sehr überrascht, dass man bei uns einfach kommen kann», sagt Dominik Utiger.

#### **Im Hintergrund:**

##### **Personalführung und Ausbildung**

Damit all dies reibungslos läuft, braucht es im Hintergrund viel Management. «Als Hausarzt in einer eigenen Praxis ist man auch Manager», erklärt Dominik Utiger, «und diese Zusatzaufgabe bringt viele kleinere Praxen zur Erschöpfung – gerade auch, weil viele Ärzte oder Ärztinnen in diesem Bereich nicht ausgebildet sind.»

Zu den Managementaufgaben gehören Teamsitzungen, Schulungen und Weiterbildungen, Ferienplanung, Förderungsgespräche und vieles mehr. Insbesondere der Bildungsteil ist zentral, und die Praxis Bergün investiert in diesem Bereich viel Zeit und Sorgfalt. Regelmässig kommen Medizinstudierende der Universitäten Bern und Basel nach Bergün, um praktische Fertigkeiten zu erlangen. «In den Städten sind alle Praxen sehr spezialisiert oder behandeln keine Notfälle», erklärt Dominik Utiger. «So viele verschiedene praktische Aufgaben wie bei uns kann man in einer

Praxis in der Stadt gar nicht lernen.» Die Nachfrage nach diesen Plätzen sei deshalb sehr gross.

Neben dem ärztlichen Nachwuchs bildet die Praxis auch jeweils eine/n Medizinische/n Praxisassistenten/in (MPA) aus; die erste Auszubildende, Mirja Brülisauer, schloss ihre Lehre im Sommer 2025 ab. Sie führt nun bereits die zweite Auszubildende in den Beruf ein.

Zu all dem kommt die laufende Weiterbildung aller Teammitglieder, unverzichtbar in einem Feld wie der Medizin, wo ständig neue Methoden und Erkenntnisse kommen. «Alle müssen in allem das Niveau haben, das es für einen guten MPA-Lehrabschluss braucht – auch wir Ärzte», schmunzelt Dominik Utiger. Zudem müsse das ganze Team wissen, was in einem Notfall zu tun ist, wenn der Arzt gerade als Notarzt auswärts im Einsatz ist. Ein Element dieser ständigen Weiterbildung ist der eingangs erwähnte Morgenrapport. Als Team trainieren wir zusammen Röntgen, Gipsen, Wiederbelebung mit einem externen Coach. Intern üben wir regelmässig die häufigsten Notfallsituationen. Je nach Interessenlage wählen sich die Teammitglieder auch externe Kursangebote.



Dominik Utiger und Domenic Ganzoni führen die Arztpraxis Berggün gemeinschaftlich.

### Neue Praxis: Alles wird einfacher

Das gesamte Praxisteam freut sich auf die neuen Räume im Schulhaus. «Wir werden in der neuen Praxis weiterarbeiten, ähnlich wie bisher – aber es wird einfacher», erklärt Dominik Utiger. Für Notfallpatienten steht jetzt ein eigener Raum zur Verfügung (früher wurden sie im Röntgenraum untergebracht); die MPA, die bisher im Empfangsbereich auf kleinstem Raum arbeiten mussten, erhalten angemessenen Platz und haben weniger Lärmbelästigung, die Patientinnen erhalten am Empfang mehr Privatsphäre, das Wartezimmer wird grösser und erhält eine richtige Kinderspielecke, die Apotheke wird so gross, «dass man auch mal richtig aufräumen kann», es gibt ein Ambulatorium, einen Infektraum, einen Aufenthaltsraum für das Personal, die ergänzenden Angebote wie Osteopathie und Physiotherapie haben genug Platz innerhalb der Praxis – «wichtig auch für das gegenseitige Lernen». Und nicht zuletzt wird die technische Ausrüstung mit neuen Geräten auf ein höheres Niveau gehoben.

Kurz: In der neuen Praxis wird das Arbeiten angenehmer – «insgesamt weniger Dichtestress», formuliert es Dominik Utiger.



Jeder Millimeter zählt: die Apotheke der alten Praxis.

## Ringelblumensalbe – Calendulasalbe

Aline Liesch

### Zutaten

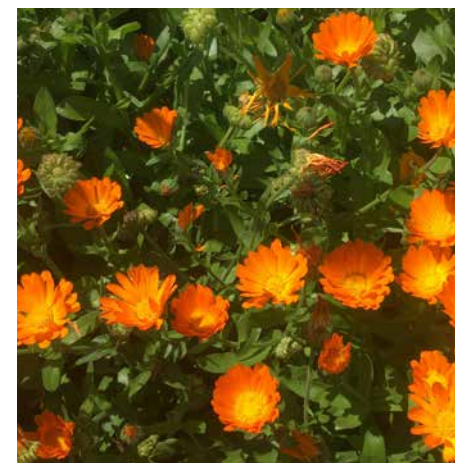
125 ml	Bio-Olivenöl
13 g	Bienenwachs
1–2 Tassen	Ringelblumenblüten

Sieb, zwei Töpfe, ausgekochte Gläser/Töpfchen mit Deckel.

### Zubereitung

Die Blütenblätter der am späteren Nachmittag geernteten Ringelblumenblüten – die Blütenblätter können leicht als Ganzes der Blüte entnommen werden – klein schneiden und ins Olivenöl geben. Das Gemisch für circa 15 Minuten leicht erhitzen und rühren, dabei darauf achten, dass es nicht zu heiss wird. Das Öl-Ringelblumengemisch absieben oder durch ein sauberes Tuch ausdrehen. Bienenwachs zum Oliven-Ringelblumenöl hinzufügen und leicht erhitzen, bis das Wachs geschmolzen ist, dabei ständig rühren. Die Flüssigkeit direkt in die Gläser/Töpfchen abfüllen. Die Deckel offen lassen, bis die Salbe abgekühlt ist.

Die Ringelblumensalbe ist eine Wund- und Heilsalbe. Sie hilft der Haut bei der Regenerierung und hält sie geschmeidig. Weiter ist sie eine gute Hilfe bei Schürfwunden, offenen Wunden, Schnitt- und Brandwunden und allgemeinen Hautverletzungen. Circa ein Jahr kann sie aufbewahrt werden.



Ringelblume – *calendula officinalis*: Diese leuchtend orangen oder gelben Blüten eignen sich auch als Dekoration für einen Salat.



## First Responder Albula

Brigitte Grimm

First Responder nennt man international all jene ausgebildeten Ersthelferinnen und -helfer, die parallel zum regulären Rettungsdienst mit alarmiert werden.

First Responder sollen das sogenannte «therapiefreie Intervall» verkürzen,

das heisst, sie minimieren die Zeit zwischen dem Eintreten des Notfalls und der ersten medizinischen Versorgung. Je schneller qualifizierte Massnahmen durchgeführt werden, desto günstiger ist der Heilungsverlauf und umso kürzer ist die nachfolgend notwendige Behandlungszeit.

Bereits in den 1970er-Jahren gab es First Responder in den USA und in Deutschland. Seit den 1990er-Jahren gibt es sie in der Schweiz und seit 2011 auch im Kanton Graubünden. Im Jahr 2018 wurde die First-Responder-Gruppe Albula durch Roland Farrér (Feuerwehrkommandant FW Albula), Patrizia Zanini (Gemeindevorstand Albula/Alvra), Debbie Fässler (Samariterlehrerin SV Belfort) und Jsabelle Casutt (Präsidentin SV Belfort) aufgebaut.

Wenn im Albulatal bis Bergün der Alarm über den Notruf 144 rausgeht, erhalten die First Responder das Aufgebot, zum Unfallort zu kommen. Die Anfahrtszeit des Rettungswagens zur Unfallstelle beträgt im Durchschnitt 25 Minuten. Unser Ziel ist es, die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungswagens mit lebensrettenden Sofortmassnahmen abzudecken und somit die professionelle Hilfe zu unterstützen. In den Gemeinden im Albulatal gibt es AEDs (Automatische Externe Defibrillatoren), welche rund um die Uhr zugänglich sind. Die Standorte der «Defis» sind auf der Website der Gemeinde ersichtlich.

Die First Responder sind Ortsansässige, welche durch geschulte Samariter-Fachpersonen instruiert und für den Einsatz ausgebildet worden sind. Unterstellt sind die First Responder Albula der Alpinen Rettung Graubünden. Seit Kurzem gibt es auch eine FR-Gruppe in Wiesen und Schmitten und eine in Bergün, Preda, Latsch und Stuls.

Gründe für die First Responder:

- Schweizweit erleiden jährlich etwa 8'000–10'000 Personen einen Herzkreislauf-Stillstand, das sind täglich 23–25 Menschen.

- Die Chance, ohne wesentliche Hirn-schäden zu überleben, sinkt mit jeder verlorenen Minute um 7–10 Prozent.
- Durch sofortige richtige Hilfeleistung können die Schäden minimiert werden.

Wir sind überzeugt, dass es sinnvoll ist, in unserem Tal First Responder zu haben, um den Menschen hier eine zusätzliche Sicherheit zu geben und im Ernstfall Leben retten zu können.

### **Andrea Accola, First Responder der Gruppe Albula**

Claudia Meili Senn

Andrea Accola lebt zusammen mit seiner Frau und dem kleinen Sohn ausserhalb von Filisur. Er ist selbstständiger Bauer auf einem grossen Hof und engagiert sich daneben in verschiedenen Rettungsorganisationen: Er ist Teil der Feuerwehr Bergün-Filisur, Samariter und Mitglied der Gruppe First Responder Albula, seit deren Gründung 2018.

Sein Wissen, wie in Notfällen zu handeln ist, ist breit abgestützt. Er hat die Ausbildung zum Samariter und zum Feuerwehrmitglied absolviert und besucht regelmässig die obligatorischen Weiterbildungen der First Responder. Diese Übungen stellen sicher, dass alle immer auf dem neuesten Stand sind. Das Wichtigste ist dabei, wie er mehrfach betont, das Repetieren der Abläufe und Handgriffe, sodass in einer Notsituation, in der es sehr schnell gehen muss, alles automatisch abrufbar ist und so den Menschen die optimale Unterstützung gegeben werden kann.

Geht ein Notruf ein im Chat der First-

Responder-Gruppe – laut und schrill, 24/7 –, wird dieser von jenen Mitgliedern quittiert, die nahe sind und Zeit haben, sofort auszurücken, zum Teil alleine, oft zu zweit oder auch mehrere miteinander. Sie haben kaum konkrete Angaben zu den Hilfesuchenden, meist wird ihnen nur der Grund für den Einsatz, Ort und Geschlecht mitgeteilt. «Wir wissen wenig, gehen ganz neutral. Wir sind für alles bereit, oft aber auch froh, wenn der Patient oder die Patientin nicht in so schlechtem Zustand ist wie befürchtet. Wir leisten dann sofort die Hilfe, die nötig ist, oft reanimieren wir, stabilisieren

den Zustand, bis die Blaulichtorganisation oder die ärztliche Hilfe vor Ort sind. In manchen Fällen unterstützen wir weiter, je nach Bedarf, bis dem Verletzten, der Verunfallten oder dem erkrankten Menschen die bestmögliche Unterstützung gegeben wurde.»

Die Einsätze sind sehr unterschiedlich. Andrea Accola bringt als mögliches Beispiel die Rettung eines verunfallten Reisecars mit 20 Personen, viele davon verletzt. Die First Responder werden in einem solchen Fall von der Feuerwehr aufgeboten, die die Sicherstellung der Hilfe nicht alleine bewältigen kann. In einem ganz konkreten Fall, den er erlebte, wurde er mitten in der Nacht auf den Campingplatz Filisur gerufen, alarmiert vom Notruf 144, Verdacht auf einen Herzinfarkt. Abgeholt beim Eingang von der Frau des Erkrankten, wurde er zum Patienten geführt

und überprüfte ihn. Er sprach ruhig mit dem Mann und versuchte, in kurzer Zeit so viele Informationen wie möglich zu sammeln. Beide wurden sichtbar ruhiger, fünf Minuten später traf der Arzt ein und übernahm. Zwei Monate später kam dieses Paar zu ihm auf den Hof, voller Dankbarkeit. Die schnelle Anwesenheit eines ruhigen Helfers hatte die angespannte, potenziell gefährliche Situation stabilisiert und dem Patienten die beste Hilfe für eine optimale Genesung gegeben.

Andrea Accola betont denn auch: «In einer Notsituation sollte niemand zögern, sofort Hilfe anzufordern. Auch wenn es sich später allenfalls als weniger schlimm herausstellen sollte als zunächst angenommen. Darüber sind wir alle froh. Habt keine Hemmungen, meldet Euch!»

Seine Motivation lässt sich mit diesen Worten zusammenfassen: «Ich bin selbstständiger Bauer, hier vor Ort. Da kann ich helfen.

Wir sind abgelegen, die medizinische Hilfe ist gut, die Blaulichtorganisationen brauchen aber etwas Zeit, bis sie hier sind, da springen wir ein. Wir helfen einander gegenseitig.»

Was für eine unschätzbare grosse Hilfe, für alle, die sich im Tal aufhalten! Ein grosser Dank an all die Freiwilligen – alles Laiinnen und Laien, die fundiert für Notfallsituationen ausgebildet sind und die Blaulichtorganisationen unterstützen –, die sich mit so viel Herzblut für die Menschen in Not einsetzen.



## Als noch keine Rega ins Albulatal flog

Krankentransporte von den 1950er- bis in die 1980er-Jahre

Jörg Stählin

Braucht heute im Albulatal ein lebensbedrohlich Kranker oder Verunfallter eine dringliche Spitaleinlieferung, so genügt meist ein Anruf auf die Nummer 1414, und der Rettungshelikopter startet auf einer der regionalen Rega-Basen. In Kürze gelangen dann Patientinnen und Patienten zu einer dem Leiden angemessenen Behandlung.

Das war nicht immer so! Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts war die wohl schnellste Verbindung in ein Spital die Rhätische Bahn Richtung Thusis, Samedan oder Chur – das konnte dann schon mal dauern!

Als Bäckermeister und ESSO-Tankstellenbetreiber Jacob Cadisch (1901–1970) im Jahr 1947 mit einem «Standard» sein erstes Auto kaufte, wurde er zu einem der ersten Autobesitzer in Bergün. Damit konnte er fortan seine Backwaren auch nach Latsch und – der schmale Radstand des englischen Modells erlaubte es trotz sehr geringer Strassenbreite – auch nach Stuls ausliefern. Das hatte er zuvor – sein Sohn Marco erinnert sich bis heute lebhaft daran – mit einem auf den Rücken geschnallten Tragkorb mit dem Motorrad getan. Immer wenn es die Schule erlaubte, begleitete Marco seinen Vater auf dessen «Brot-Touren», und bald war der halbwüchsige Bursche auch mit dem Manövrieren des Lieferautos vertraut. So kam er noch ohne Führerschein zu seinem ersten Krankentransport: Eben auf der Runde durch Stuls,

wurde Vater Cadisch vom Bergüner Arzt in die damals von Julia Schmalz-Gabriel betriebene Sommerwirtschaft gerufen. Der in Latsch ansässige Bruder der Wirtin, Johann Ulrich Gabriel – der bärtige, ungepflegte und schroffe Latscher «Kinderschreck», welcher jeden Morgen seinen Nachttopf durchs Kammerfenster in den Garten geschüttet haben soll –, sass gesundheitlich angeschlagen bei seiner Schwester und sollte nach Thusis ins Spital gebracht werden. «Ich muss nicht nach Thusis, kann auch in Stuls verrecken», soll der Kranke laut gepöbelt und sich nur widerwillig ins Auto begeben haben. «Fahr du, ich kann nicht, bin zu nervös!», meinte der Vater zu Sohn Marco, welcher es sich zutraute, den Mann wenigstens bis Bergün zu bringen. Dort wartete der Garagist Gruber von Tiefencastel, um den Weitertransport nach Thusis zu bewerkstelligen. Der Transport verlief ohne Komplikationen, und ungeachtet des fehlenden Führerscheins hatte Marco in Notsituationen ab diesem Zeitpunkt allerlei Fahraufträge zu erfüllen. Bald jedoch hatte er die Fahrerlaubnis in der Tasche, später auch die Taxilizenz. Für dreissig Franken brachte er von da an viele Jahre lang Personen nach Thusis, für vierzig ins Kantonsspital Chur und für sechzig auch mal nach Zürich.

Abenteuerlich müssen die Fahrten mit hochansteckenden Diphtherie-Patienten gewesen sein. «Der Arzt riet mir, während der ganzen Fahrt nach Thusis einfach den Kopf seitlich aus dem Fenster zu halten, um damit einer



Bäckerei Cadisch um 1955, noch ohne den seitlichen Anbau von 1995.  
(Foto: zur Verfügung gestellt von Marco Cadisch)

Infektion vorzubeugen», erinnert sich Marco Cadisch. Selbstverständlich sei nach der Fahrt das ganze Auto gründlich zu desinfizieren gewesen, beim auf den Standard folgenden VW-Käfer mit seinen Stoffbezügen der Sitze eine recht aufwendige Sache! Wesentlich einfacher gestaltete sich dies dann beim VW-Kombi und dem VW-Bus späterer Jahre, da bei diesen Fahrzeugen viel Blech und wenig Stoff im Innenraum verbaut waren.

Von den vielen, teils tragischen Episoden sind Marco mit seinen 88 Jahren einige immer noch sehr präsent, so etwa die Fahrt mit einer hochschwangeren Frau, welche von der Latscher Hebamme Jacobina Schmid (1898–1989) zur Hospitalisierung nach Thusis begleitet wurde. Die Fahrt musste bei Alvaneu unterbrochen werden, da die Entbindung unmittelbar bevorstand. Eine

ortsansässige Hebamme sei dazu gerufen worden, und die Frauen hätten ihn weggeschickt. Die Geburt im Auto habe das kleine Kind dann nicht überlebt ...

Noch ohne Blaulicht musste sich der gelegentliche Ambulanzfahrer manchmal mit allen Mitteln freie Fahrt verschaffen. Mehrmals hätten ihn ordentliche Strassenkontrollen der Polizei aufgehalten. Nach dem Abholen eines am Piz Ela abgestürzten und von der Bergüner Bergrettung schwer verletzt zur Alp Prosut geschleppten Kletterers sei er vor Tiefencastel am Ende einer langen Wartekolonnen gelandet. Sein penetrant andauerndes Hupen liess einen der Polizisten verärgert zu ihm nach hinten kommen. Beim Anblick des Schwerverletzten auf dem Beifahrersitz habe er ihm aber schleunigst den Weg frei gemacht!

Bisweilen war die Fahrt ins Spital auch vergeblich. Als am letzten Julitag des Jahres 1959 der Latscher Posthalter Giovanin Guidon-Schmid (1882–1959) in Bergün mit seiner Pferdekutsche schwer verunfallte, bestand dessen Sohn darauf, den sichtlich bereits todgeweihten Vater nach Thusis fahren zu lassen. Dort angekommen wurde der Tod bestätigt, ohne dass der Verunfallte ausgeladen worden wäre. Damit wurde der Kranken- zum Leichentransport in die andere Richtung, zurück nach Latsch.

Mit der Neulancierung der in den 1930er-Jahren aufgegebenen Schlittebahn Preda-Bergün, welche Marco

Cadisch mit Clo Rauch (1913–2001) vorangetrieben hatte und gegen etliche Widerstände Ende der 1960er-Jahre auch erfolgreich installieren konnte, hat er – könnten böse Zungen behaupten – seiner Nebenbeschäftigung als Transporteur von Verletzten zusätzlichen Schub verliehen. Doch wer Marco kennt, weiss, dass eine solche Überlegung weit vom Wesen dieses liebenswürdigen und menschenfreundlichen Mannes, welcher sich nicht gescheut hat, verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen und sich zeitlebens vielseitig in den Dienst der Dorfgemeinschaft gestellt hat, entfernt ist.



Ein Schwätzchen in Ehren ...! Ausliefern mit dem VW-Kombi in Preda.  
(Foto: zur Verfügung gestellt von Marco Cadisch)

## In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser

wie jedes Jahr liegt auch dem *Muchetta* Nr. 6 des Jahres 2025 ein Einzahlungsschein bei. Über eine Spende von Ihnen, egal in welcher Höhe, würden wir uns sehr freuen.

Viele von Ihnen unterstützen das *Muchetta* schon länger jedes Jahr mit einem Beitrag. Dafür danken wir Ihnen herzlich; Sie ermöglichen es uns jeweils, die Jahresrechnung ausgeglichen abzuschliessen.

Für das Jahr 2025 ist ein höheres Defizit zu erwarten als in früheren Jahren; gleichzeitig markiert das Jahr 2025 eine strategische Änderung im Finanzierungsplan, die ab 2026 zum Tragen kommen wird.

### Grösserer Aufwand 2025 ...

Mehrfach haben wir in den letzten Nummern über personelle Wechsel berichtet, so auch in dieser Nummer, wo wir gleich zwei neue Redaktionsmitglieder begrüssen durften. Die Verteilung der Arbeit auf mehr Schultern und eine geringfügig höhere Entlohnung dieser Personen schlagen auf der Ausgaben Seite zu Buche und werden für 2025 ein Defizit von rund 5000 Franken verursachen. Dieser leicht erhöhte Aufwand lohnt sich aber: Dank mehr Mitarbei-

tenden und besserer Bezahlung ist das *Muchetta* für die nächsten Jahre stabiler und in der Lage, unvorhergesehene Ausfälle besser zu verkraften.

Zudem haben wir vor Kurzem die *Muchetta*-Website aufgeschaltet; die Kosten für Hosting und Domain werden ab jetzt ebenfalls das Budget erhöhen. (Die Website werden wir im Heft 26/1 genauer vorstellen!)

### ... und mehr Einnahmen ab 2026

Damit die finanzielle Zukunft des *Muchetta* nachhaltig gesichert ist, werden wir ab 2026 jährlich weitere finanzielle Unterstützung beantragen, bei der öffentlichen Hand, bei Stiftungen und Privaten. Wir sind zuversichtlich, dass wir damit das ab 2025 leicht erhöhte Budget finanzieren können.

Der *Muchetta*-Vorstand

Transparenz gegenüber den Spenderinnen und Spendern ist uns wichtig. Daher werden wir die Jahresrechnung 2024 veröffentlichen, sobald sie genehmigt ist. Wer es genauer wissen möchte, darf sich gerne bei Aline Liesch melden: [admin@muchetta.ch](mailto:admin@muchetta.ch).



# Baumnusskruste fürs festliche Menu

Domenica Boutilly

## Zutaten

150 g weiche Butter  
100 g Baumnusskerne  
50 g feines Paniermehl  
1 EL Baumnussöl  
¼ TL Thymian, getrocknet  
¼ TL Majoran, getrocknet  
1 Prise Chilipulver  
Alpensalz  
Pfeffer aus der Mühle

## Zubereitung

Die Baumnüsse in einer beschichteten Pfanne leicht rösten, auskühlen lassen und fein hacken. Die Butter schaumig schlagen und mit den Baumnüssen und den übrigen Zutaten gut durchmischen. Ein Stück Backpapier auf eine flache Platte legen, die Baumnusskruste mit einem Spachtel etwa zwei Zentimeter dick auf das Backpapier streichen und mit Backpapier abdecken. Für zwei Stunden in den Tiefkühler legen. Die Baumnusskruste muss eiskalt sein, damit sie unter dem heißen Grill nicht zerläuft, sondern eine Kruste bildet. Den Grill auf 220 °C vorheizen, das vorgegarte Gericht mit der Baumnusskruste belegen und wenige Minuten überbacken und sofort servieren.

## Passt zu:

Schweinsfilet, Lammrücken, Hirschfilet, Auberginen, Karotten, Geisskäse, Ofenkartoffeln, Birnen.



Rindsfilet mit Baumnusskruste.  
(Bild: StockFood.ch)

18. Jahrgang/Nr. 6

November/Dezember 2025



Der  
*Greifensteiner*



Frontseite: Der Vogelbeerbaum ist ein wertvoller Vitamin-C-Lieferant.

## Ärzte in Filisur

A. W. Schutz, Domenica Boutilly,  
Recherche: Ricabeth Steiger

Schon lange waren im Schwefelbad im nahen Alvaneu Bad verschiedene Badeärzte tätig. Diese Ärzte wurden sicher auch von der Filisurer Bevölkerung in Anspruch genommen. Eine Liste dieser Ärzte steht aber erst seit der Gründung des Bündner Ärztevereins um 1820 zur Verfügung.

Erstmals von einem Medizinstudenten aus Filisur erfahren wir 1723. Valentin Schmidt studierte damals Medizin in Halle. Er wechselte dann aber zum Studium der Theologie und war später viele Jahre Pfarrer in Filisur.

Erster erwähnter Arzt in Filisur ist ein gewisser Lüthi, welcher zuerst in Fideris und dann von 1827 bis 1831 hier praktizierte.

Nicht erwähnt ist der Davoser Landschaftsarzt Dr. Luzius Rüedi (1804–1869), der als Sohn des aus Filisur stammenden Pfarrers Georg Rüedi in Zizers geboren wurde. Der sehr temperamentvolle Doktor Rüedi war von 1827 bis 1848 Landschaftsarzt in Davos und ab 1849 Badearzt in Alvaneu Bad. Er war mit Rahel Conrad von Davos verheiratet und liess sich mit seiner Familie in seiner Heimatgemeinde Filisur nieder, wo einige seiner acht Kinder konfirmiert wurden. Er hatte auch mit der Gemeinde Bergün einen Kontrakt abgeschlossen und war einige Jahre Mitglied des Kreisgerichts Bergün. Gegen Ende der 1850er-Jahre verliess er Filisur wieder und zog nach Zizers. Ein Teil seiner Nachkommen ist nach Chile ausgewan-

dert und besitzt heute noch das Schweizerbürgerrecht der Gemeinde Bergün Filisur.



Dr. med. Paul Lorenz (1835–1915).

Wohl die bekannteste und vielseitigste Filisurer Persönlichkeit war Dr. med. Paul Lorenz (1835–1915). Dr. med. Paul Lorenz studierte Medizin in Wien, Prag und Würzburg und schloss das Studium 1859 mit der Doktorarbeit *Über die chemische Zusammensetzung des Gehirns* ab. Laut Ärzteverzeichnis wirkte er von 1861 bis 1864 in seiner Heimatgemeinde Filisur, danach praktizierte er als Arzt in Chur. Er war Chefarzt im Kreuzspital und leitete viele Jahre das Krankenasyll Auf dem Sand. Grosse Verdienste erwarb er sich als Förderer der Irrenanstalt Waldhaus Chur und war Mitbegrün-

der unter anderem der Kuranstalten Waldhaus Flims und des Sanatoriums Schatzalp Davos. Als Historiker und Naturforscher veröffentlichte er zahlreiche wissenschaftliche Schriften. Mit Filisur fühlte er sich zeitlebens tief verbunden. In seinen letzten Lebensjahren verfasste er das Buch *Zur Geschichte des Hochgerichts Greifenstein*, welches er seiner Familie widmete. Paul Lorenz war mit Nina Bener (1840–1921) verheiratet. Sie wuchs in Chur über dem väterlichen Tuchhandel Bener & Co. am Martinsplatz auf. Nina und Paul zogen sieben Kinder gross und lebten im Haus mit Arztpraxis in Chur. Das ermöglichte es Nina, ihren Mann tatkräftig in der Praxis zu unterstützen.

Der letzte einheimische Arzt in Filisur war Dr. Eduard Schmidt (1859–1931). Seine Ehefrau Barbara Anetta Schmidt-Florinet (1863–1943) wurde in Wien geboren und kam als kleines Kind nach Filisur. Sie absolvierte ein Haushaltslehr-

jahr im Institut Zollikofer in Romanshorn. Während der Schulzeit der Kinder lebte sie mit ihnen in Chur.

Dr. Eduard Schmidt arbeitete von 1902 bis 1931 als Arzt. Dabei versorgte er nicht nur das innere Albulatal, sondern war mit Pferd und Einspannerkutsche oft bis ins Surses unterwegs. Von 1893 bis 1902 war er in Alvaneu Bad stationiert und war zusammen mit Dr. Schnöller von Tiefencastel für die Werkspitäler der RhB in Surava und Filisur verantwortlich.

Sein ehemaliges Elternhaus und späteres Wohnhaus wird in Filisur bis heute «Dokterhuus» genannt. Die von 1931 an in Bergün praktizierenden Ärzte hielten bis um circa 1970 zweimal die Woche ihre Sprechstunde im «Dokterhuus» ab. Später fanden diese Sprechstunden im neu gebauten Gemeindehaus statt und wurden erst vor Kurzem während der Coronapandemie eingestellt.



Das «Dokterhuus» in Filisur.

# Jubiläumsfeier Annamarie Clopath

Zehn Sommer auf der Alp Muchetta (2016–2025)

Peter Barandun



Annamarie mit Kiro.

*Im Frühling wend Wiesa afönd grüna,  
kunnt t'Annamarie mit am Kiro ins Paradies go züna.  
10 Sümmer bisch jetz scho uf dr Alp Muchetta,  
die ältischt Kuah isch t'Netta.  
Am Afang häsch no müassa im alta Hüttli husa, und hie und do no öppa musa,  
zum Glück kasch jetz im neua pfuusa.  
Mit Dina Kälbli, Mäsa, Rinder, Küah, gisch Du Diar a riesa Müah.  
Berg uf, Berg ab, über Stock und Stei, bisch vielmol erscht am Obat dahei.  
Vu da Berga bis Lochwald, Arvahügel uf Las Muttas, Edelwiesboda  
tuasch Du alles nutza und no die ganza Weida putza.  
Dank Diner grossa Liebi zu da Berga und Natur, bisch Du as Glück für jeda Puur  
und a so gära in Filisur.  
Wanderer, Biker, Pilzner, Claudia, Jäger und Purankla kömmd Di go bsuacha  
und Allna gisch Du Kaffee, Kuacha.  
Miar hoffend, Du blibsch üs no lang erhalta, und tägisch witer üsi Alp verwalta.  
Zum Jubiläum, liebi Annamarie, stossend miar jetz a mit ama Gläsli Wii!*

Vers Peter Barandun

Am 26. Juli 2025 trafen sich bei garstigem Wetter (es schüttete den ganzen Tag) 30 Personen, um mit der Hirtin Annamarie die 10. Alpsaison auf der Alp Muchetta zu feiern. Da der Wetterbericht diesen Niederschlag angekündigt hatte, stellten wir zwei Pavillons auf, sodass alle ein trockenes Plätzchen hatten. Angefangen mit einem feinen Apéro mit Käseplatten, weiter mit Brot, Würstchen, Salat, Bier und Wein, über Kaffee, Kuchen und frische Früchte – wir wurden regelrecht verwöhnt.

Musikalisch umrahmt von Joggi Bataglia, der gekonnt in die Tasten griff, kam langsam Stimmung in die Bude. Es wurde gefeiert, ja, sogar getanzt und gesungen. Wie lange sich dies noch hinzog, weiss ich auch nicht mehr so genau.

Es ist heutzutage eine Ausnahme, dass jemand 10 Jahre die gleiche Alp bedient. Daher schon mal ein grosses Kompliment an Annamarie, die mit viel Freude und Enthusiasmus stets bei der Arbeit, sprich bei ihren so geliebten Tieren weilt.

*Die Sonne erwacht, die Herde zieht. Eine Hirtin wacht, ihr Herz ist mild.  
Sie führt die Tiere Tag für Tag, wo grüne Weiden Ruhe lag.  
Sie kennt die Wege, kennt die Zeit und schützt die Herde weit und breit.  
Mit wachem Blick und sanfter Hand, führt sie die Herde durch das weite Land.  
Wir danken Dir, Du treue Hirtin, für Deine Arbeit, Deine Sorg. Du bist ein Segen für diesen Ort.  
So nimm von uns den Dank für Deine Freundschaft. Dank für all Deine Mühe, eine Hirtin, wertvoll, rein.  
Ein Segen soll Dein Weg stets sein!*

Vers Ruedi Blumenthal



Claudia, Elisabeth und Annamarie.

Bleibt noch, den Dank an alle auszusprechen, die in irgendeiner Form zum guten Gelingen der Jubiläumsfeier beigetragen haben.

# Heilpflanzen am Wegesrand

Domenica Boutilly, Kräuterpädagogin

Bis weit ins letzte Jahrhundert waren Wildpflanzen die Grundlage der Hausapotheke. Besonders in ländlichen Gebieten und in den abgelegenen Bergtälern der Alpen hatte man kaum Zugang zu Ärzten oder Apotheken. Nur in schlimmen Fällen wurde ein Arzt gerufen, oft fehlte auch das Geld, um eine ärztliche Behandlung zu bezahlen. Viele Frauen, verantwortlich für die Ernährung und die Gesundheit der Familie, kannten die volksheilkundlichen Anwendungen der Kräuter und Bäume, welche in ihrer Umgebung wuchsen. In vielen Dörfern lebten auch Kräuterkundige, bei ihnen konnte man einen wohltuenden Tee, eine wundheilende Salbe oder Schnaps zum Einreiben beziehen.

Heilkräuter zur Behandlung von Menschen wurden auch bei Verletzungen und Leiden des Viehs und der Tiere auf dem Hof angewendet. Das uralte Ritual des Räucherns mit Harzen, Kräutern oder Wurzeln zum Schutz der Gesundheit und zur Heilung in Haus und Stall wird bis heute zelebriert. Das Räuchern ist mit religiösen Riten und Bräuchen verbunden und schützt Haus und Hof vor bösen Geistern.

Die beschriebenen Heilpflanzen wachsen in Bergün und Filisur auf den Wiesen, an Waldrändern und in unseren Gärten, wo sie leider oft als Unkraut bezeichnet werden. Auch bei der Herstellung von Salben, Tinkturen oder Wickeln gilt: je frischer die Heilpflanzen, desto besser die Wirkkraft. Auch Inhaltsstoffe von

Heilpflanzen können Unverträglichkeiten auslösen oder Giftstoffe enthalten. Im alpinen Raum ist die Vegetationszeit sehr kurz und die Pflanzen bilden einen potenzierten Gehalt an pflanzeigenen Stoffen. Um den Pflanzenbestand zu schonen, werden nur kleine Mengen gesammelt und verarbeitet. Vorkenntnisse der Pflanzenkunde beim Sammeln und der Anwendung von Heilpflanzen sind unbedingt empfehlenswert! Der grösste Teil der Heilpflanzen ist noch wenig wissenschaftlich erforscht, und Belege für deren Wirksamkeit basieren auf dem althergebrachten Wissen der Volksheilkunde.

## Vier häufige Heilpflanzen

**Europäische Lärche** – *Larix decidua* Mill., Kieferngewächse



Die Lärche ist extrem witterungsbeständig, langlebig und resistent gegen Pilze und Insekten. Das macht sie als Heilpflanze sehr wertvoll und effektiv.

Vorkommen: Wälder, subalpine Stufe.

Verwendete Pflanzenteile: Nadeln, Rinde und Harz (Lärchenpech).

Heilkunde: antibakteriell, schmerzlindernd, entzündungshemmend, schleimlösend.

Salbe mit Lärchenpech: Wundheilung, Herpes, Muskelschmerzen, Zerrungen.

Tee aus jungen Lärchentreiben: Husten, Erkältungen, Halsweh.

**Arznei-Feld-Thymian** – *Thymus pulegioides* L. subsp. *pulegioides*, Lippenblütler



Der wilde Thymian oder Quendel ist eine der ältesten Heilpflanzen der Alpen. An sonnigen Stellen ist er häufig anzutreffen und einfach in der Anwendung.

Vorkommen: Magerwiesen, Weiden, kolline und subalpine Stufe.

Verwendete Pflanzenteile: Blüten und Blätter.

Heilkunde: antibakteriell, antiviral, entzündungshemmend.

Wickel, Bad: Erkältungen, Hautreizungen, Gelenkschmerzen.

Tee, Sirup: Bronchitis, Husten, Beruhigung der Mund- und Magenschleimhaut.

**Vogelbeerbaum** – *Sorbus acuparia* L., Rosengewächse



Die Beeren des Vogelbeerbaums enthalten mehr Vitamin C und wertvolle Inhaltsstoffe als die gängigen Vitaminlieferanten. Rohe Beeren nur in kleinen Dosen (2–3 pro Tag) zu sich nehmen, da sie Parasorbinsäure enthalten, die zu Erbrechen und Durchfall führen kann.

Vorkommen: Wälder, kolline und subalpine Stufe.

Verwendete Pflanzenteile: Blüten, Blätter, Beeren

Heilkunde: Stärkung des Immunsystems, appetitanregend, Gicht, Anregung des Stoffwechsels.

Tee aus Blättern und Blüten: Husten, Magenverstimmung.

Mus, Saft aus Beeren: Vorbeugen von Erkältungen, fiebersenkend, Rheuma.

Getrocknete Beeren, Sängerpelzen: geschmeidige Stimmbänder, Heiserkeit, Vitaminschub.

<sup>1</sup> Das Pflücken von geschützten Arten und in Pflanzenschutzgebieten ist verboten. Entsprechende Informationen sind auf [gr.ch/artenschutz](http://gr.ch/artenschutz) abrufbar.

## Gewöhnliche Wiesen-Schafgarbe –

*Achillea millefolium* L., Korbblütler  
Die Wiesen-Schafgarbe ist die Arzneipflanze des Jahres 2025. Ihr botanischer Name *Achillea* leitet sich von Achilles ab – er soll seine Wunden erfolgreich mit Schafgarbe behandelt haben.

Vorkommen: Wiesen, Weiden, Wegränder, Schutzplätze, kolline und subalpine Stufe.

Verwendete Pflanzenteile: ganzes Kraut.  
Heilkunde: blutstillend, wundheilungsfördernd, antimikrobiell, krampflösend.  
Salbe, Öl, Tinktur: Pflege für rissige Haut, Wundheilung, Hautentzündungen.

Tee, Likör (Iva): Magen-Darm-Krämpfe, Menstruationsbeschwerden, Blähungen.



## Wir gratulieren zum Geburtstag

Am 8. November 2025	Frau Trudi Louise Barandun-Plüss	Filisur	zum 90sten
Am 9. November 2025	Herrn Leo Barandun-Plüss	Filisur	zum 93sten
Am 27. November 2025	Frau Nina Schaad-Sommerau	Chur	zum 80sten
Am 10. Dezember 2025	Herrn Valentin Ulrich Schmid	Filisur	zum 90sten
Am 21. Dezember 2025	Frau Josephina Warnholtz-Arpagaus	Filisur	zum 93sten
Am 28. Dezember 2025	Herrn Rudolf Gredig	Filisur	zum 91sten

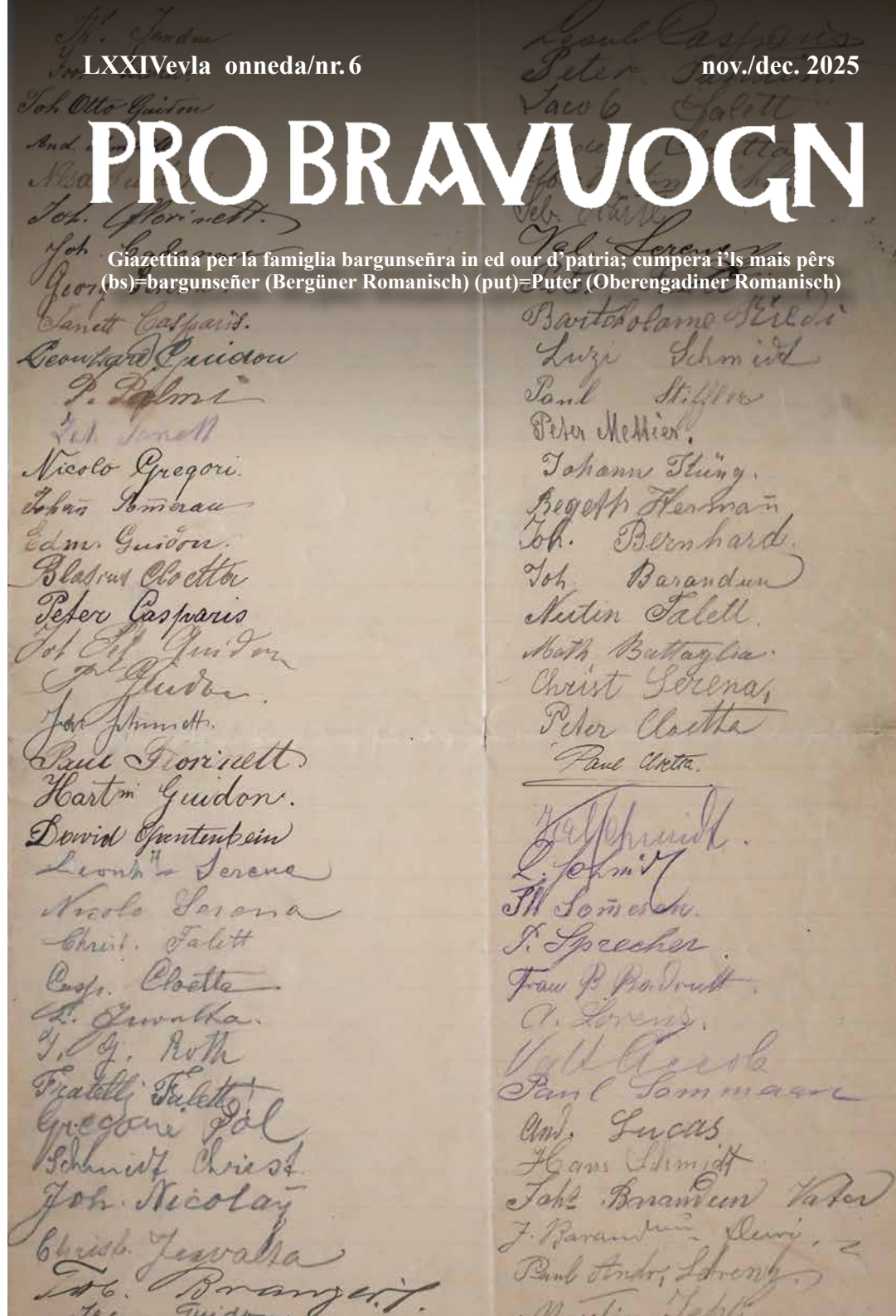
## Todesfall

Am 10. Juli 2025	Frau Elisabeth Ruffli-Sturzenegger	Zürich	mit 93 Jahren Herzliches Beileid
------------------	------------------------------------	--------	-------------------------------------

Frontispezi · Frontseite: Sottascripziõns sen eña petiziõn a favogr digl veterinari Juvalta da Braeugn, igls 6 marz 1904. (Archiv digl stedi digl chantoñ Grischuñ, VI 4 b2) · Unterschriften auf einer Petition zugunsten des Bergüner Tierarztes Juvalta, 6. März 1904. (Staatsarchiv Graubünden, VI 4 b2)

# PRO BRAVVOGN

Giazzetina per la famiglia bargunseñra in ed our d'patria; cumpera i'ls mais pèrs  
(bs)=bargunseñer (Bergüner Romanisch) (put)=Puter (Oberengadiner Romanisch)



# «Laienpracticant» Casper Juvalta

Antonia Bertschinger

1904 kam es in den Gemeinden Bergün, Latsch und Filisur zu einer grossen Aufregung: Auf Geheiss des Kantons musste der allseits geschätzte Tierarzt Casper Juvalta von Bergün seinen Beruf aufgeben. Was war geschehen?

Ende 1903 hatte sich die «Viehversicherungs-Anstalt Filisur-Jennisberg» neue Statuten gegeben. Artikel 28 schrieb vor, dass bei einer Erkrankung ein «patientierter Arzt» zugezogen werden müsse. Diese Anpassung erfolgte wahrscheinlich in Reaktion auf eine Änderung des Gesetzes über die Viehversicherungen von 1897, die die Behandlung durch einen patentierten Tierarzt vorschrieb.<sup>1</sup>

Die Anpassung der Statuten brachte die Landwirte in Filisur-Jenisberg in eine schwierige Lage; denn der Bergüner Tierarzt Casper Juvalta, der in den Gemeinden Filisur, Bergün und Latsch seit

Jahren erfolgreich praktiziert hatte, erfüllte diese Auflage nicht. In mehreren Schreiben nach Chur zwischen Januar und März 1904 versuchten die Landwirte unserer Gemeinden, für Casper Juvalta eine Sondergenehmigung zu erwirken, doch vergebens. Der «Laienpracticant» Juvalta müsse seine Tätigkeiten einstellen, beschied die Regierung.

Die Sache erledigte sich dann von selbst, weil Casper Juvalta an Lungenkrebs erkrankte und im Juli 1904 starb, im Alter von nur 50 Jahren.

In einem Brief von Johann Jacob Gregori, dem Präsidenten der Viehversicherungsanstalt Bergün, an Regierungsrat Cafilisch ist die Lebensgeschichte von Casper Juvalta zusammengefasst, und wer sie liest, wird sich auch heute noch wünschen, der Kleine Rat – heute Regierungsrat – hätte damals ein Einsehen gehabt.



Was diese Ammenkuh wohl zum Vorgehen des Kleinen Rates gesagt hätte? (Foto: Mirta C. Huder)

<sup>1</sup> Diese Gesetzesänderung konnte ich bis Redaktionsschluss nicht finden; die Recherche geht weiter.

*Hr. Juvalta hatte von jung auf Neigung zu diesem Berufe & wollte sich auch als Tierarzt ausbilden. Leider musste er seine Studien wegen Augenleiden, schon an der Kantonsschule in Chur unterbrechen & ist ihm damals von den Aerzten die Fortsetzung seiner Studien, gegen seinen Willen, verboten worden. Nach einer glücklichen Augenoperation in Zürich, musste er auf ausdrückliches Verlangen seines Vaters, sich heimgeben. Trotzdem er von seinem Augenleiden sich bald erholte, war sein Vater nicht zu bewegen, ihn von daheim weggehen zu lassen, aus Furcht der Sohn könnte, durch das fortgesetzte Studium, seine Augen verderben oder gar das Augenlicht einbüssen. Der Vater widersetzte sich jedoch nicht, dass sein Sohn daheim sich seinem Lieblingsstudium widme & verschaffte ihm nach Wunsch bezügl. Lehrbücher & Literatur. Nun machte sich Casper Juvalta mit eisernem Fleisse daran, sich Kenntnisse in der Tierarznei zu erwerben, & fehlte ihm die Gelegenheit nicht, dieselben in der Praxis anzuwenden. Er benutzte auch jede Gelegenheit, um durch Umgang mit Berufsbrüder & Mediciner, sowie auch gelegentlich als Hospitant an den Kliniken von Zürich & Bern, seine Kenntnisse zu vermehren. So hat sich Herr Juvalta im Laufe der Zeit, durch bewunderungswürdigen Fleiss, & Ausdauer zum anerkannt tüchtigen Tierarzt, theoretisch & praktisch, angebildet, & als solcher in der ganzen Umgegend & weiter hinaus, sich grosse Verdienste & volle Anerkennung erworben.<sup>2</sup>*

Am 19. April 1901 wurde in Graubünden eine Viehzählung durchgeführt.<sup>3</sup> In Bergün befanden sich an diesem Tag:

140 Pferde	259 Ochsen
111 Kühe	85 Schweine
90 Rinder	460 Schafe
43 Kälber	231 Geissen
1 Stier	4 Bienenstöcke

<sup>2</sup> Johann Jacob Gregori an National- und Regierungsrat Cafilisch, 22. Februar 1904. (Staatsarchiv Graubünden, VI 4 b2)

<sup>3</sup> Viehzählung Bergün, 19. April 1901, Gemeindecarchiv Bergün.

## Nouvas dals gymnasts da Bravuogn e Latsch

Menduri Mischol

Sgür cha ün u l'oter as ho già duman-do dinuonder cha quel tröppet homens vegn ed inua ch'el vo pel solit il mardi saira zieva las och. E que daspö bgers bgers ans. Già dals ans 80 gnivan els incunter cun lur tas-chas e buschas cur cha giaivans in sela ad exerciter culla grupp da sots Muntanellas.

Que es la riga dad homens zieva avair fat gimnastica, cura pü e cura main intensiv tenor instrucciuns dal mneder Linnard, chi fo que fich bain. Zieva avair fat ün pêr partidas da balla da puogn vaun els a baiver la biera bain meriteda müdand adüna darcho l'ustaria.

Tradiziun es eir la radunaunza annuela a Latsch tar Christina cun tschaina e las bunas favettas, eir già cun musica e chaunt. Baderland e quintand sü sfüflas passa il temp scu'l vent e'l retuorn vers chesa s'approhma.

Mancher nu po l'excursiun düraunt las vacanzas da sted. Quist an, mardi ils

22 lügl, ün di da bellezza pigliains il tren cun destinaziun Spinass. Zieva l'aperitiv es giuver a chejels sül program. Tals üns croudand bgers chejels, tals oters damain ed auncha tar oters üngüns, ma que nu quinta, important es il gust e'l plaschair, chi do vita, discussiuns e risadas. Svelt passa il zievamezdi e la marenda es pronta davaunt l'hotel. Zieva avair bain mangio e bain bavieu essans pronts per turner vers chesa cul tren chi ho retard. Ma cun grands ögls e buoch'avierta stuvains accepter cha'l tren s'ho fermo, spetto, ma las portas sun restedas serredas. Zieva la cruscheda a Spinass es ün tren partieu vers Bever e l'oter vers Preda – ma sainza nus. Marmuognand e blastmand suot vusch, zieva discussiuns invi ed inno e scu e perche, ans vains calmos ed essans turnos in restaurant a baiver ün cafe. Il prossem tren ans ho alura piglio e purto sauns e salvs a Bravuogn.

Ushè ho piglio il di sia fin e chi so che chi capita in ün an ?



Vi da la pichalaida a Spinass as ho gust eir gnand vegl.

## Puiséjas digl Plañ Purcher

26 settembar 2025

### I dat da kels zëgs

Am sdegschd memma tard –  
angiñ chi gescha dla me vart ...  
La breñta svutra davant la me fenestra,  
ad or digl spiouel am püffa ancunter eñ estra.

Nu sè ple che chi era da fer –  
A hej, cumponer igl beñvgni pigl Plañ Purcher!!  
Nu'm veñ andimmeñt anguetta da scort  
i dat da kels zëgs, cha tot vo bi tort.

Veñ or da chesa a fer an pêr pass.  
Lasch girer las stigedas barbotond ve par veja  
Oha, amblido igls raps, ma stess egr an buteja!  
An pêr esters am gardan scu sch'ev vess la taseja.  
Fatsch se eñ gnefuñ, gnuegn anavant bi ple da bass.

Tuorn eñt an chesa a s-chatsch or eñ giat grigsch  
chi rusgiglia 'na migr, i'm fo gnegr igl sgrigsch!  
El less zupper ella sot la me megsa ...  
Ma che ze da merda, soñ schon ossa anfejsa.

Cun egr or da porta ... «Noua è l'ossa la cleve?»  
Less der eñ sgreñ, ma kel señti bi ev!!  
La penda dator a nu zi bi anguet!!  
Ad or d'la val Tuors boff'eñ fregs-ch nosch ventet.

Chatto las clevs, a la buorsa, parfeñ duos chalzers,  
tscherch bi ancha igls oters îglers ...  
tschanteda se nu soñi, igl pi probabel,  
ma i dat da kels zëgs, cha tot è capabel.

Anguescha ... D'è amblido da gratuler li ameja!  
Ma pazienza, kella varo cugls datums la glistessa fadeja.

Ossa cucc'igl suglel davos igl Muet se  
ad ev bad ... «O garda, i dat eñ bial ze!»  
Ad ev m'ampeñs: «I dat da kels zëgs  
chi's as po dumander «Deja ev oz schon regs?»  
Scha bech, am pudessi ampo trupizer ...  
a zacligner ved'igl vers pagl Plañ Purcher.»

Ad ossa badegs igl mes problem:  
Ev less surder igl mes diadem  
scu cho d'alp, u cho-essa, u schef, mastralessa,  
per mantgnegr la tradizioñ cun vegra grondezza.  
Ansachi cun premura par la nossa festetta,  
d'ans chatter kintond, chantond, mangiond, cò an stegvetta.  
Tarler puisejas, manzeñas e fer keñts anvantos  
da tschuis a tschigroñs a s-chazzis zuppos.

Igls nos s-chazzi, nos predscho Plañ Purcher,  
kel nun ans laschans ruiner!  
a chi chi nu creja dess sgratter igl chigl a chanter.

Ma stegs savegr, asser cho d'alp è 'na gronda unogr!  
Scha kel cugls igls da glatsch chi chi rueña 'l'Ucraina, o che schnuogr  
u l'oter cugls chavels oranschs agl ses gnief da der schlops  
u kels oters chi tramettan dronas, ma portan cravattas a tschops ...

Scha tot kels narruñs a sfruntos, kels lessan bi vzegr  
scu ch'igl nos muend – chi tocha da tots – as pudessigl giudegr!!  
Da chi savess'ni amprender??? Pudegs anzaviner:  
Digls noss tschuccals paschegvals segl Plañ Purcher.

Segls nos pasculs ègl buñ 'erva agl clima è sañ,  
la tschujameña svutrescha runchond or segl ses plañ.  
Agl chaschiel, kel gusta da muntuegna a flugriñas a la digestioñ produchescha  
an pèr savogriñas.

Igls ses dschambuñs èn schlass a beñ furmos  
bech scu da kels se dla Bassa, dad antibiosas mel-trattos.

Fer keñt d'alp è eñ simpel a grondiugs affer  
parche tot stragligscha segl Plañ Purcher:  
Sagnuñ a tots oters lavogran scu'gls bluords  
schascheñan e pogdan an tiza a cuorts.  
A fan zieva festas, els giodan la veta  
scu'gls rags an cuccagna sen nossa alpetta.

I dat da kels žegs cha tots èn cunteñts  
a chattan la pèsch er an pitschens mumeñts.  
Oss laschans statutas a ledschas, a laschans tuner  
a giodans igl past a leñs manger e chanter.

Usche simpel vogl da cuntanter  
igls aczionaris digl Plañ Purcher.  
A chi less ossa surppler  
la curoña d'alp digl Plañ Purcher?

I dat da kels žegs chi pudess tot gratizer.

Mirta, Cho-essa d'alp

## Plañ Purcher 2025

Sabgias masseras, prudeñts alpchants  
zeschta scu'gls noss pardavants  
stans nogs der chigra dla noss'alpetta  
par chi nu capett'anguetta  
chi pudess pericliter  
igl avegnegr digl Plañ Purcher.  
Priouals datt'igl vè a pix  
par la noss'alp sen Uglis,  
schanis s'annunzchan vè a plè  
scu pastogrs par l'alp cusè,  
gliogd cha uschglio nu's so'gl druer  
vottan gnegr a parchirer.  
a kè pudess gnegr zont prievlugs  
par la noss'alp sper igl Rugnux.

Cun cligr gigligdras žogl God Ars  
m'ò dumando eñ da kels nars  
anoua cha kell'alp seja,  
ch'el nu cagnuescha anch la veja  
er schi seja oz schont cler  
che ch'el faro cugl Plañ Purcher.  
I detta zont bglier da mider  
ad i seja oss negr'ogra  
da pisserer par pogr a pogra.  
Chavalier seja igl ses nom  
el seja diso da ster sesom,  
dla Svizra seja'l igl pi ot pogr  
a par el sej'igl eñ'unogr  
bi dalonch da transfurmer  
la viglia alp digl Plañ Purcher  
an eñ menaschi exemplar.  
Mundschar a mañ kè è passo  
tot sto gnegr digitaliso  
computers fan tot la lavogr  
i nu drau'er bech plè pastogr

a l'intelligenz'artificiela  
mno el se sper igl Piz Ela  
cun algoritems super scorts  
battarons tot igls records,  
a cun enorma effizienz  
saro l'alp seña concurrenza.  
El seja eñ hom geniel  
a fess bod gni cusglier federel,  
ma kels chuchuns nu važan bado  
che schanza chi añ manchanto,  
sot el fess'la la noss'armeda  
an eñ, duos, tregs steda salvada.  
Relazioñs važa'l scu angieñ,  
a cugl ses buñ amej Rostiñ  
važa'l adeña pissero  
chi possa gnegr moderniso  
ad augmanto la producioñ  
da chischiel, laz a tschigroñ.  
Ansembal važni organiso  
ch'igl scumond da pestizids veña sbitto  
parche bi cun bglier chemia  
a la pi noua tecnologia  
po l'agricultura prosperer  
tant žo la Bassa scu segl Plañ Purcher.  
Urziclas ad er lavazeña  
svaneschan cun skitter par adeña.  
El seja l'hom - - - na na, i basta  
sen da kels da kella pasta  
pans gužent nogs renunzcher,  
igl Plañ Purcher ans è memma cher.  
Sch'el viglia metter tot sotsogr  
meña la se veja vers Falisogr –  
La discussioñ è steda a feñ  
ad el è parti žo vers Ballaleñ

Igl pastogr Jost

## Plaň Purcher 2025

14 alpchañts ad alpchantas  
s'an radunedas zo la Crogtsch  
chanzoñs, puiséjas abundantas  
mnedas avant cun buña vogsch.

S-chargedada è la noss'alpetta  
ad è kisé bi plé suletta.  
I è uton igl teñp d'giudéja  
a digl fer festa cun puiséja.

Igl muénd è an revoluzioñ  
ghiaras, manzeñas, corrupzioñ.  
La nategra ò misiargia,  
catastrofas, pochia plivagia.

Sch'igl nos buñ spiart digl Plaň Purcher  
se'gl muend pudess as deraser,  
kè fess igl angial zo da tschial  
ubeñ la puéln'or digl parial.

Ev soñ gní vígl, ma igl preschènt  
am fo brav temma digl grond vent  
chi veñ digl ost ad oss'er  
anch' digl vest  
buffond davent igl buñ cun tot igl rest.  
La manzèñ'è tolereda  
la criminalited legaliseda

Igl grond pissiar è natirelmèñz er  
scu chi vo culla nossa bial'alp digl Plaň  
Purcher.  
Stañni igls tschujs a las tschujas an  
pègs  
a nun enni scunflos scu kels digls grecs,  
fotografos igl on dischsiat  
cun eñ speziel buñ apparat?

Kels en radonds a bials dafaz  
ma i nu dan gnanch'eñ guét laz.  
Usché nu zegd'igl eñ mantoñ  
schi nu gard'or gnanch'eñ tschigroñ.

Igls tschujs digl nos buñ Plaň Purcher  
èn cò par fer igl buñ affer.  
An Grecia pevl'ni oliv'ad éja  
a ziaiv'eñ mègs fañni bacharéja,  
señza festa, seña giudéja,  
melcuntèñts culla žistéja.  
Tar noghs cun alvetern, trafígl  
a lavazéña gross a stigl  
a cun buñ'iva s'pogl dafaz  
amplégr igls egvars cun buñ laz  
chi pissarescha ch'igl magoñ  
veñ'amplî cun buñ tschigroñ.

Parkè, tgnè chigra digl nos  
buñ chischial  
a digl tschigroñ eñt igl parial.  
Cho d'alp, chandañs cun buñ giudezi  
è'gl da teñar chod eñt igl uffezi.

Pol Clo



Igl Lai da Palpuegna igl uton · Der herbstliche Palpuognasee. (aquarel: Mirta C. Huder)

## Nogs gratuleschan pagl anniversari

Igls	2	november	2025	li sar	Christian Johannes Mark	Bravuogn	pagl	75	evel
Igls	4	november	2025	li dna.	Jvonne (Evi) Schöb	Stocl/Tusaun	pagl	92	evel
Igls	10	november	2025	li sar	Roland Mastel	Reinach	pagl	91	evel
Igls	17	november	2025	li dna.	Anny Meier-Palmy	Meilen/Stuls	pagl	80	evel
Igls	22	november	2025	li dna.	Ursi Buchli-Barandun	Puntraschigna	pagl	92	evel
Igls	22	november	2025	li sar	Jost Falett-Cabalzar	Bever	pagl	80	evel
Igls	3	december	2025	li dna.	Verena Margeritha Enderlin-Mittner	Bravuogn	pagl	80	evel
Igls	7	december	2025	li sar	Arpen Huder	Bravuogn	pagl	80	evel
Igls	16	december	2025	li sar	Davide Raffl	Bravuogn	pagl	75	evel
Igls	29	december	2025	li dna.	Tina Nicolay-Mengiardi	Jenaz	pagl	96	evel
Igls	31	december	2025	li dna.	Maria Meier	Locarno	pagl	93	evel

## Mortori

Igls	7	september	2025	igl sar	Reto Schmid	Urdorf	cun	73	ons
Sinceras condulazioñs									

**P.P.**

CH-7130 Ilanz

**DIE POST** 

# Veranstaltungen Gemeinde Bergün Filisur

## Occurrenzas vischnanCHA Brauegn Falisogr

Nov. 2025–Dez. 2025

nov. 2025–dec. 2025

Mo 10. November bis So 16. November	10.00–17.00 Uhr	FairFoto Contest 2025	Bergün, Bahnmuseum Albula
Do 13. November	19.30 Uhr	Chant darviert/Offenes Singen	Bergün, Seletta im Pfarrhaus
Fr 14. November	20.00 Uhr	Lesung mit Thomas Baer	Filisur, Bibliothek
Di 25. November	14.00 Uhr	Café rumantsch	Brauegn, Museum local
Mi 26. November	15.00 Uhr	Märchenstunde mit Magd Greta (für Kinder ab 4 Jahren)	Bergün, Bibliothek
Do 27. November	19.30 Uhr	Chant darviert/Offenes Singen	Bergün, Seletta im Pfarrhaus
So 30. November bis 11. Januar 2026	17.00 Uhr	Eröffnung Lichtenweg, Lichtenweg beleuchtet	Filisur, Lichtenweg
Fr 6. Dezember	17.00 Uhr	Besuch vom Samiklaus	Bergün, Bibliothek
Do 11. Dezember	19.30 Uhr	Chant darviert/Offenes Singen	Bergün, Seletta im Pfarrhaus
Do 18. Dezember	18.30 Uhr	Schulweihnachtsfeier, Kindergarten und Primarschule Bergün Filisur	Bergün, Schulhausplatz
Sa 20. Dezember	09.00–11.00 Uhr	Weihnachtskaffee, gemütliches Beisammensein für Gross und Klein	Filisur, Bibliothek
Fr 26. Dezember	17.00 Uhr	Weihnachtskonzert Musikgesellschaft Bergün	Bergün, Kurhaus Saal
So 28. Dezember	19.00 Uhr 20.00 Uhr	Chant da Goita: Romanische Liedtexte für Deutschsprachige Chant da Goita: Probe	Bergün, Mehrzweckhalle
Di 30. Dezember	20.00 Uhr	Chant da Goita: Probe	Bergün, Mehrzweckhalle
Mi 31. Dezember	18.30 Uhr	Silvesterfeier, 120 Jahre Kurhaus Bergün	Bergün, Kurhaus Saal
Mi 31. Dezember	22.00 Uhr	Chant da Goita	Bergün, Latsch



### Impressum

*Muchetta*, Zeitschrift für die Gemeinde Bergün Filisur, erscheint sechsmal jährlich. · Revista par la vischnanCHA Brauegn Falisogr, cumpera six gedas l'on.

Abopreis · abonameñt: CHF 39, Einzelpreis · 1 exemplar: CHF 6.50.

Administration · administraziõn: Aline Liesch, admin@muchetta.ch, 091 220 66 01/079 241 16 22.

Redaktion · redacziõn: Antonia Bertschinger (AB), Claudia Meili Senn (CM), red@muchetta.ch.

Correcturas rumantschas: Gian-Peder Gregori.

Layout: Marco Ragonesi.

Druck · stampa: comunicaziun.ch.

Herausgeber · editogra: societad «Verein *Muchetta*», 7477 Filisur/Falisogr.

Konto · conto: IBAN CH05 0077 4010 3923 7560 0

Bildrechte: Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bilder vom Autor oder von der Autorin des Artikels oder wurden zur Verfügung gestellt. Reproduktion der Bilder nur mit Genehmigung der Redaktion.

Drezs d'illustraziõns: Señza ulteriograds indicaziõns veñan las illustraziõns digl autogr u dl'autogra digl artichel u en gnegdas messas a disposiziõn. Reproducziõn dlas illustraziõns en parrmessas bi cun autorizaziõn dla redacziõn.